

*Dann wandte sich Jesus an die Volksmenge und seine Jünger und sagte:
»Die Schriftgelehrten und Pharisäer sitzen auf dem Lehrstuhl von Mose.
Alles, was sie euch sagen, sollt ihr tun und befolgen. Aber verhaltet euch
nicht so, wie sie sich verhalten!*

*Denn sie halten sich selbst nicht an das, was sie lehren: Sie binden
schwere Lasten zusammen, die kaum zu tragen sind. Die legen sie den
Menschen auf die Schulter. Aber sie selbst wollen keinen Finger krumm
machen, um sie zu tragen. Alles, was sie tun, machen sie, damit sie von
den Leuten gesehen werden. Sie tragen besonders breite Gebetsriemen
und besonders lange Quasten. Bei den Festessen und in den Synagogen
ist es ihnen wichtig, die Ehrenplätze zu bekommen. Auf den Marktplät-
zen wollen sie begrüßt werden. Die Menschen sollen sie ›Rabbi‹ nennen.*

*Aber ihr sollt euch nicht ›Rabbi‹ nennen lassen. Denn nur einer ist euer
Lehrer, aber untereinander seid ihr alle Brüder und Schwestern. Ihr sollt
auch keinen von euch hier auf der Erde ›Vater‹ nennen. Denn nur einer
ist euer Vater: der Vater im Himmel, Ihr sollt euch auch nicht ›Lehrmeis-
ter‹ nennen lassen, denn nur einer ist euer Lehrmeister: Christus.*

*Wer unter euch am größten ist, soll euer Diener sein. Wer sich selbst
groß macht, wird von Gott niedrig und klein gemacht werden. Und wer
sich selbst niedrig und klein macht, wird von Gott groß gemacht wer-
den.«*

Matthäusevangelium 23, 1-12 (Einheitsübersetzung)

Vor zwei Tagen haben Kirchen den Tag des Judentums begangen, der den respektvollen Dialog zwischen Juden und Christen fördern will. Und dann dieser Text! Lädt er nicht geradezu dazu ein, auf die jüdischen Schriftgelehrten und Pharisäer herabzugucken, ihnen ihre Arroganz und Eitelkeit vorzuwerfen.

Wäre da nicht der zweite Teil! Er sagt deutlich: Auch Ihr seid gemeint.

Wir wissen es doch: In der Sexualmoral und beim Lebensschutz verhält sich die katholische Kirche gegenüber Frauen und Jugendlichen oft sehr rigide, bei Ordensleuten und Priestern eher großzügig.

Mantelquasten und Gebetsriemen haben Christen nicht: aber prächtige Messgewänder, schön geschmückte Mitras? „Rabbi“ nennen Christen sich auch nicht, aber vielleicht Exzellenz, Eminenz, Monsignore?

Und nicht nur auf dem Land ist es üblich, dass bei offiziellen Anlässen die geistlichen „Würden“träger in der ersten Reihe sitzen.

„Servus servorum“, Sklave der Sklaven: Die Päpste haben sich diesen Titel zugelegt. Wird das sichtbar? Aber wer von uns traut sich schon zu, der Fußabtreter für alle zu sein?

In der Geschichte der Kirche gab es viele und ich kenne auch heute viele, die die Kirche und ihre eigene Haltung im Sinne Jesu verändert haben oder sie verändern wollen. Aber schafft es eine Institution mit ihren Zwängen, die Erwartungen Jesu umzusetzen?